

Eigenheim ♦ Schöner Wohnen



Sparen in Schwaben: Umgerechnet nur 450 Liter Heizöl braucht Leonhard Taglieber für seine 300 Quadratmeter Wohnfläche – dank Passivhaus und Wärmepumpentechnik.

Bild: FN

THEMEN

MEGATHEMA ENERGIE

Wie heize ich richtig? Welche Alternativen habe ich zu Öl und Gas? Welche staatlichen Zuschüsse bieten Bund und Länder an? Antworten auf diese Fragen finden Sie nicht nur auf dieser Seite, sondern auch auf den Seiten 19 und 20: Tipps zum richtigen Heizen, Geothermie als alternative Energiequelle und einen Wegweiser zu günstigen Krediten für Häuslebauer und -sanierer.

→ BARRIEREFREIES BAUEN

Wieso man beim Bauen ans Alter denken sollte. Seite 16

→ DIE SOZIALE VERANTWORTUNG

Ein Architekt berät bei Bauten auf dem Land. Seite 17

→ GÜNSTIGER ZEITPUNKT

Ein Münchner Immobilienmakler berichtet. Seite 18

→ KÖRBE FÜR DIE EMIRATE

Das Lichtenfelder Flechtatelier Schütz beliefert mit ihren Korbmöbeln sogar Märkte in Übersee. Seite 20

Lieber etwas kleiner, aber für die Zukunft bauen

Dank moderner Technik müssen die hohen Energiepreise nicht schrecken – Gute Beratung ist notwendig

Oettingen – Die explodierenden Heizkosten haben sich zum Angstthema bei Häuslebauern und Mietern entwickelt. Dabei ließen sich vor allem beim Neubau schon durch relativ simple Maßnahmen viel Energie und damit auch Geld sparen, meint der Architekt und Energieberater Leonhard Taglieber.

Stolze 300 Quadratmeter Wohnfläche mißt sein Haus. Den vielen Platz braucht Leonhard Taglieber aus dem schwäbischen Oettingen auch, denn der Architekt und Energieberater hat acht Kinder. Doch wenn der 50-Jährige am Jahresende seine Heizkos-

ten abrechnet, bleibt er gelassen: Er kommt mit seiner Wärmepumpe auf umgerechnet rund 1,5 Liter Heizöl pro Quadratmeter und Jahr – für ein um 1980 gebautes Haus muss man mit mehr als dem Zehnfachen rechnen.

Taglieber beschäftigt sich seit rund 25 Jahren mit dem Thema Energiesparen und hat sein Haus dementsprechend geplant. „Es ist unglaublich, was sich in den letzten 20 Jahren auf diesem Gebiet getan hat“, meint der Architekt, der neben seinem Büro in der kleinen schwäbischen Residenzstadt seit kurzem auch eine Filiale in Germering im Münchner Westen eingerichtet hat.

Viele Bauexperten seien zu kurzfristig gewesen. Kostete das Heizöl vor 25 Jahren nur rund 10 Cent, so hat sich der Preis bis heute versechsfacht. Dabei war die Steigerung schon lange absehbar. „Man hat fast immer nur nach den Mindeststandards gebaut“, kritisiert der Fachmann, „und das hat sich bis heute kaum geändert.“ Dabei kann man schon mit wenig Aufwand spürbare Einsparungen erreichen. Das Credo des Architekten lautet: „Lieber minimal kleiner, dafür aber zukunftsweisend bauen.“ Denn die um rund 15 Prozent höheren Mehrkosten würden sich etwa bei einem Passivhaus be-

reits nach rund 10 Jahren amortisieren. Für rund fünf Prozent Mehrkosten bekommt man ein Energiesparhaus, das schon die Hälfte der Heizkosten einspart.

Auch sein eigenes Haus hat Taglieber als Passivhaus konzipiert. Benötigt ein Gebäude einen Heizwärmebedarf von weniger als 15 Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr, darf es sich Passivhaus nennen. Im Vergleich zu einem Niedrigenergiehauses sind das 80 Prozent weniger Heizenergie. Solche Häuser sind heute sehr gut realisierbar. Das oft gebrauchte Gegenargument, ihre enorme Dichtigkeit würde Schimmelpilze und ein schlech-

tes Raumklima bewirken, lässt Taglieber nicht gelten: „Schimmelpilze kommen von einer schlechten Dämmung und einer unzureichenden Lüftung.“ Deshalb rät der Architekt auch zu einer Lüftungsanlage samt Wärmetauscher, die dafür sorgt, dass ausreichend frische Luft in die Wohnräume kommt, ohne Wärme nach außen abzugeben.

Aber auch bei Sanierungen rechnen sich viele Maßnahmen, zumal es viele Möglichkeiten von Zuschüssen gibt (siehe Seite 20). Doch sogar bei vielen Fachleuten herrscht hier Nachholbedarf. Manchmal sei er schon ein wenig verwundert, wenn er sich

die Ratschläge anhört, die Sanierwilligen von so mancher Seite bekommen, erzählt der Schwabe. Er rät deshalb, die Hilfe eines zertifizierten Energieberaters (zu finden unter www.bafa.de) zu suchen. „Er gibt ihnen neutralen Rat und ein detailliertes Konzept, wie viel sie mit welchen Sanierungsmaßnahmen einsparen können.“ Die Kosten für ein solches Gutachten von 600 bis 900 Euro seien gut angelegt, zumal der Staat 300 Euro davon bezahlt und der Berater auch über die vielen sonstigen Zuschussmöglichkeiten genau Bescheid weiß. Da kann guter Rat bares Geld wert sein. FN www.avs-taglieber.de

WELCHE HEIZUNG IST DIE RICHTIGE?

Die Zeit für alte Heizkessel läuft ab: Schon seit letztem Jahr gelten strengere Regelungen, und in den nächsten Monaten müssen auch die letzten „Energieschleudern“ erneuert werden.

Doch welches Heizsystem ist das richtige? Will man eine vorhandene Heizung erneuern und nicht mit Flächenheizungen arbeiten, ist eine Pelletheizung die erste Wahl. Sie ist vom Komfort einer Ölheizung ebenbürtig. Lediglich alle drei Monate muss etwas Asche entsorgt werden. Positiv: Der Lagerraum für die Holzpellets ist wesentlich ein-

facher und billiger als ein Heizöltank, und die Anlage liefert in etwa die selbe Temperatur wie eine Gas- oder Ölheizung.

Wer neu baut oder in seinem Altbau bereits Flächenheizungen, etwa im Fußboden, verwendet, kommt mit wesentlich niedrigeren Heiztemperaturen aus. „Hier ist die Wärmepumpentechnik erste Wahl“, rät Leonhard Taglieber. Zwar kostet eine Luft-Wasser-Wärmepumpe für ein Einfamilienhaus etwa 7500 Euro mehr als eine Ölanlage, doch dafür spart man sich auch langfristig die Kosten für Kamin,

den Ölraum oder die Anschlusskosten fürs Gas, die bei Verbrennungsanlagen recht teuren Wartungskosten und die ständigen Kaminkehrerbesuche. Zudem bieten viele Stromgesellschaften verbilligte Tarife für Wärmepumpen an. So lässt sich sogar mehr als die Hälfte der Betriebskosten einer Öl- oder Gasheizung einsparen. Bei Wärmepumpen, die sich ihre Energie aus der Erde oder aus Wasser holen, sieht das Verhältnis sogar noch besser aus: Bis zu 75 Prozent lassen sich so gegenüber herkömmlichen Heizungen sparen.

Wichtig sind aber nicht nur die Heizungstechnik sowie bauliche Maßnahmen wie Wärmeschutzfenster und Dämmungen, sondern auch eine gute finanzielle Planung. „Vor allem wegen der vielen verschiedenen Förderprogramme sollte man sich vor einem Neubau oder einer Haussanierung gut informieren und einen ausgeklügelten Finanzplan aufstellen“, rät Rainer Rudolf von Wüstenrot. Mit dem Expertenrat lassen sich maßgeschneiderte Finanzierungskonzepte erarbeiten, um späteren Ärger zu vermeiden. FN

Kennen Sie Erwin Müller?



Ihr Spezialist für Bettwäsche, Bettwaren, Haustextilien sowie Tag- und Nachtwäsche

Katalog kostenlos anfordern!

Telefon: 0180-524 46 44 (12 Cent/Min.)
www.erwinmueller.de

Ihre Vorzugs-Nr.: 5700

Erwin Müller Versandhaus GmbH • Buttstraße 2 • 86646 Buttenwiesen